

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 2

Artikel: Die Geschichte des internationalen Frauentages
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte des internationalen Frauentages

Dass der 8. März der Internationale Frauentag ist, wissen vermutlich die meisten von uns, doch wissen wir kaum etwas über den Ursprung und die Bedeutung, die ihm von Anfang an gegeben wurde. Untrennbar mit diesem Frauentag verbunden, ist der Name Clara Zetkin, einer Führerin der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und Begründerin der sozialistischen Frauenbewegung.

(kw-s) Als Delegierte der Berliner Arbeiterinnen hielt Clara Zetkin auf dem internationalen Arbeiterkongress 1889 in Paris ihre erste grosse Rede zur Frauenfrage. Sie forderte leidschaftlich das Recht der Frau auf Beruf und ökonomische Selbständigkeit. Gleichzeitig wusste sie natürlich auch um das Elend der ungelerten Arbeiterinnen, die, gezwungen durch materielle Not, bis zu 14 Std. täglich und sogar länger in den Fabriken schufteten, für Löhne, die noch unter den schon sehr niedrigen der männlichen Arbeiter lagen. Deshalb forderte Clara Zetkin auch für die Arbeiterinnen das Recht auf Teilnahme ihrer, der sozialistischen Partei.

Wirksamer werden! Das war schon damals die wichtigste Aufgabe für die Arbeit unter den Massen der Frauen — dazu brauchte es, wie auch heute, mannigfaltige Kleinarbeit. Aber auch der Zusammenschluss im Grossen, die internationale Solidarität der Frauen war wichtig.



Die 1. Internationale Konferenz sozialistischer Frauen fand 1907 in Stuttgart statt und führte zur Gründung des Internationalen Frauensekretariats unter der Leitung von Clara Zetkin. An der 2. Internationalen Konferenz, am 27. bis 31. August 1910 in Kopenhagen, lagen schon Arbeitsberichte von Frauenbewegungen aus 14 Ländern vor. Diese Konferenz verabschiedete auch einstimmig eine Resolution auf Antrag von Clara Zetkin:

„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. Die Forderung muss in ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäss beleuchtet werden. Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“
Clara Zetkin, Käthe Duncker und Genossinnen.

NEUES MITTEL

Im Frauentag sah man eine erfolgversprechende Möglichkeit, viele Frauen im Kampf für ihre Rechte zu aktivieren und auf die Strasse zu bringen. Alle hofften auf den Erfolg des neuen „Agitationsmittels“. Man lernte auch am Beispiel der amerikanischen Frauenrechtlerinnen, die jeweils am letzten Sonntag im Februar einen Frauentag veranstalteten. Als am 19. März 1911 der Internationale Frauentag zum ersten Mal begangen wurde, beteiligten sich in Dänemark, Deutschland, Österreich und der Schweiz etwa eine Million Männer und Frauen daran.

In den folgenden Jahren erfassten die Kundgebungen zum Internationalen Frauentag immer mehr Länder.

Als Folge des ersten Weltkrieges wurden immer mehr Frauen in den Fabriken gebraucht und viele der Proletarierinnen wurden zu klassenbewussten Kämpferinnen für bessere Arbeitsbedingungen und gegen die Rüstungspolitik ihrer Regierungen.

Im März 1915, also mitten im Krieg, fand die Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Bern statt, an der 25 Delegierte aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Polen, Russland und der Schweiz teilnahmen. Man kann sich vorstellen, unter welchen Schwierigkeiten diese Delegierten nach Bern reisten, denn die meisten der Länder aus denen sie kamen, führten ja gegeneinander Krieg. Diese Konferenz, wieder unter Clara Zetkins Führung war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum gemeinsamen Kampf gegen den Weltkrieg.

TAG DER SOLIDARITÄT

Der Internationale Frauentag wurde auch nach dem Kriege immer mehr zum Tag der

Solidarität und Freundschaft der Frauen aller Länder.

Doch trotz dieser Entwicklung muss man sich dennoch darüber im klaren sein, dass zwischen den beiden Kriegen die Abhaltung des Internationalen Frauentages noch nicht zu einer Angelegenheit geworden war, die die Masse der Frauen in der ganzen Welt erfasste.

Erst nach dem 2. Weltkrieg erhielt der Frauentag zunehmendes Gewicht in allen Teilen der Welt, vor allem auch nach der Gründung der IdFF, der Internationalen demokratischen Frauen-Föderation, im Dezember 1945 in Paris, wo sich Frauenorganisationen aus der ganzen Welt zusammenschlossen. Die IdFF aktivierte den Frauentag mit grossem Erfolg vor allem auch in den unterentwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, wo die Frauen seit jeher zu den unterprivilegiertesten gehören und am härtesten für ihre Rechte zu kämpfen haben.

Zum 50. Jahrestag, nach Kopenhagen, wo er ja auch ins Leben gerufen worden war, kamen Delegierte aus 110 Ländern und zwar Frauen aller politischen Orientierungen, aller religiösen Überzeugungen und Frauen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten.

Bei uns in der Schweiz haben wir vor 3 Jahren diese Tradition erstmals wieder aufgenommen. Seither gehen wir jeden März auf die Strasse, um für die aktuellsten Forderungen zu kämpfen.

Wir haben nun die Möglichkeit, am 4. März in Freiburg durch eine wirklich grosse nationale Demonstration mit Hilfe dieses „Agitationsmittels“, wie schon Clara Zetkin den Internationalen Frauentag nannte, unsere berechtigten Forderungen erneut zu formulieren. Je eindrucksvoller die Demonstration ist, desto mehr Beachtung werden wir finden!

